Oberlausitzische  Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 19.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 8. Mai 1828.

Politische Nachrichten.

Niederelbe, den 2ten Mai.

Man schreibt uns aus Stockholm, heißt es in der Hamburger Börsenliste, daß der Kaiserlich Russische Gesandte daselbst am 21sten d. einen Courier von seinem Hofe mit der Nachricht erhalten habe, daß die Kaiserl. Garde-Regimenter St. Petersburg verlassen hätten, um zur großen Armee zu stoßen; ingleichen, daß der Graf v. Nesselrode zum Kanzler erhoben wurde.

Spanische Gränze.

Aus Perpignan wird unter dem 15ten Folgendes gemeldet: Auf die Nachricht von der baldigen Abreise des Königs Ferdinand nach Madrid haben sich die in Catalonien umher zerstreuten Banden wieder vereinigt, und dieses Fürstenthum in Haufen von 15 bis 20 Mann durchzogen. Eine dieser Banden hat in der Nähe von Seu d'Urgel eine Abtheilung der Mozos del Esquadra angegriffen; zwei der letztern sind getödtet worden, dagegen haben die Agraviados zwei Todte und zwei Gefangene verloren. Der Gouverneur von Puycerda hat den Truppen Vorwürfe gemacht, weil sie in Gemäßheit des K. Dekrets die mit den Waffen in der Hand betroffenen Rebellen nicht sofort erschossen, worauf einer der Gefangenen entgegnete: „Sie sind Herr über unser Leben; allein unser Tod wird von Andern gerächt werden." Eine Bande war nach Darnius aufgebrochen; in allen Dörfern ertönten sofort die Sturmglocken, und die Bewohner zogen den Rebellen entgegen; vier derselben sind in einem Handgemenge zwischen Darnius und Besalu getödtet, 8 gefangen genommen und die übrigen, 3 an der Zahl, in die Flucht getrieben worden. Von den Gefangenen sind 7 in Figueras gehängt; dem 8ten ist in Betracht seiner Jugend das Leben geschenkt worden.

Madrid, den 10ten April.

Zu Algesiras, einem Verbannungsort für die Apostolischen, hat eine Verschwörung statt gefunden. Es handelte sich um nichts Geringeres, als das ganze Land in Aufstand zu bringen, so wie die Französischen Truppen abgegangen sind. Nur die aufgeschobene Räumung hat die Provinz vor diesem schrecklichen Unheil bewahrt. Der Gouverneur hatte Kenntniß von dem Plan der Aufrührer erhalten, jedoch nicht gewagt sie zu bestrafen.

Lissabon, den 12ten April.

(Privatschreiben aus dem Englischen *Courier.*) Bisher hatten wir uns hier gestritten, ob Don Miguel sich zum absoluten König ausrufen lassen werde oder nicht. Seit einigen Tagen ist die Sache jedoch entschieden, indem wir erfahren haben, daß förmliche Circulare durch das Militair-Gouvernement an alle Behörden gesandt werden, um die aufzufordern, ja nicht die letzten zu seyn, welche eine Bittschrift an Don Miguel richten, damit er sich selbst zum Könige proklamiren möge, und die Charte aufhebe, die den Grundinstitutionen des Reichs zuwider, und ein Werk derjenigen Faktion sey, die 1820 die Regierung habe an sich reißen wollen.

London, den 25sten April.

Einem Gerüchte zufolge, dem der *Courier* Glauben beimißt, soll der König von Spanien sich sehr mißfällig über das Betragen Don Miguels geäußert haben.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Man meldet aus Semlin vom 17ten April: Auf einen Befehl des Großherrn hat der Pascha von Trawnik, welcher den Oberbefehl über die Armee der Donau erhalten soll, alle waffenfähigen Männer der Provinz Bosnien aufgefordert, die Waffen zu ergreifen, und sich um seine Person zu versammeln. Die Lehensherren der Siemets und Timars, welche Bosnien wie das übrige Ottomannische Reich in Europa hat, müssen ihr Contingent stellen und nach der Donau aufbrechen. Die Armee an diesem Strome soll auf 100,000 Mann gebracht werden; davon sind bereits an 40,000 Mann regulaire Truppen zwischen Konstantinopel und den Donaufestungen versammelt, die übrigen vorhandenen sind irregulaire.

Nachrichten aus Egypten enthalten Folgendes: Gerüchten zufolge, hätte nunmehr der Oberst Craddock vom Vicekönig von Egypten eine bestimmte abschlägige Antwort auf sein Begehren, die Truppen aus Morea zu ziehen, bekommen. In Folge dessen soll der Obrist mit einer Blockade gedroht haben. Auf diese scheint man übrigens in Alexandria schon länger gefaßt zu seyn.

Die Florentiner Zeitung meldet aus Malta vom 4ten April, ein Russischer Courier habe dem Admiral Grafen Heiden Befehl gebracht, aufs Schleunigste nach dem Archipel abzusegeln, und seinen Instruktionen gemäß zu agiren. Es scheine aber, die Russischen Schiffe müßten vorläufig noch in Malta bleiben, da sie nicht im Stande wären, so schnell in See zu gehen.

Die Florent. Zeitung vom 19ten April schreibt aus Zante vom 22sten März: Da der dem Ibrahim Pascha zur Räumung von Morea gesetzte Termin fruchtlos verflossen sey, und man vielmehr erfahren habe, daß ihm Befehle zu bleiben, nebst neuen Verstärkungen zugeschickt worden, so würden die alliirten Kriegsschiffe von nun an die Häfen von Patras, Navarin, Modon und Coron streng blockiren.

Briefen aus Corfu zufolge hat der Oberst Fabvier die Griechischen Dienste verlassen, und zuvor dem Grafen Capodistrias ein 1000 Mann starkes, wohl disciplinirtes Corps, welches bei der Belagerung des Forts von Chios thätig gewesen, übergeben. Der Oberst wird nach Frankreich zurückkehren.

Wie man aus Konstantinopel meldet, müssen die dort befindlichen Juden binnen 4 Wochen Türkische Kleidung anlegen; nur die beiden Hofbanquiers Comarlai und Jorit sind davon ausgenommen. Der Hof der Sultaninnen ist bedeutend eingeschränkt worden, und überhaupt wird strenge Sparsamkeit im Serail eingeführt, um die Kriegskosten bestreiten zu können. Der Schatzmeister des Sultans ist wegen seiner schlechten Geschäftsführung abgesetzt. Man rechnet, daß die seit zwei Monaten von der Türkischen Regierung angeordneten Confiscationen dem Staate 400 Mill. Thaler eingetragen haben.

Die Agramer Zeitung schreibt: „Bosnien soll einem zugekommenen Befehle gemäß 20,000 M. nach Adrianopel senden. Auch von Servien verlangte man ein gleiches Truppen-Contingent; doch dürfte es schwer fallen, das Project in dieser Provinz durchzuführen, indem die Servier auf die Handhabung ihrer Privilegien dringen, denen zufolge sie nicht verpflichtet sind, außerhalb ihrer Gränzen unter die Waffen zu treten.“

Briefe aus Corfu vom 12ten April melden, daß auf Befehl des Lord = Ober = Commissairs die Häfen von Navarin und Modon in Blokadestand erklärt, und mehrere Engl. Kriegsschiffe dahin beordert sind, die bereits die Zufuhre sperren. Nur den Schiffen, welche aus diesen Häfen nach Alexandria gehen wollen, ist das Auslaufen erlaubt. Der Lord=Ober=Commissair wollte sich in einigen Tagen selbst nach Zante begeben.

Dem Vernehmen nach sind die Oestreichischen Consulate in Buchareſt und in Jassy, wie bei jeder früheren Invasion, angewiesen, sobald die Russen in den Fürstenthümern vorrücken, ihre Funktionen, für die sie natürlich nur bei den Hospodaren accreditirt sind, einzustellen und sich nach Siebenbürgen zu begeben.

Aus Triest wird vom 17ten April gemeldet: „Gestern von Corfu hier eingetroffene Schiffer bringen die Nachricht, daß die ersten Schiffe mit Englischen Truppen daselbst bereits eingelaufen waren. Heute lief ein Schiffer aus Zante hier ein, welcher die Nachricht bringt: Französische Schiffe blockirten Navarin und Modon.“

Auszug aus einem Schreiben des Philhellenen Feburier d. d. vom 9ten April im Lazareth des Golfs von Especia im Genuesischen: „Die Inseln Samos, Scio und Metelino scheinen nicht bestimmt, die Wohlthaten der dem übrigen Griechenland bevorstehenden Befreiung zu genießen. Die erstere Insel hat mich zum Abgesandten an das Philhellenen-Comitee von Paris ernannt, um dort Hülfe zu erflehen, wenn es noch Zeit ist. Die Expedition der Samier nach Asien ist indessen über alle Erwartung gelungen. Dem Emir von Sola gelüstete nach dem Besitze des reichen Samos, er bereitete eine Landung vor und legte zu dem Zwecke große Magazine im Rücken von Sola an. Die Samier kamen ihm zuvor, fuhren nach der Asiatischen Küste und verbrannten diese Vorräthe; der Verlust von Griechischer Seite war 32 Todte (worunter 2 Europäer); der der Türken bei weitem bedeutender. Die Griechen betrachten seit der Schlacht von Navarin die Morea, Attika und Böotien als frei, was auch immer das Loos des nicht eigentlichen Griechenlands, oder der Hellas, seyn sollte. Ibrahim macht Anstalten, Morea, wo er unauslöschliche Spuren seines Daseyns hinterläßt, zu räumen; auch hieß es, daß Reschid Pascha sich genöthigt sehe, Attica aufzugeben. — Die Ankunft des Grafen Capodistrias scheint den Faktions-Intriguen, die uns so lange beunruhigt haben, ein Ende gemacht zu haben; seine ersten Regierungs-Akte haben Aller Herzen mit Hoffnung erfüllt. So ist denn Griechenland seiner gänzlichen Befreiung von dem Continent und dessen Inseln nahe, soll aber denn Scio, soll Samos, seit so lange schon im Besitz der Freiheit,

sollen sie gerade von Neuem dem Sclaventhum geweihet seyn?"

Vermischte Nachrichten.

Die Königl. Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz hat unterm 27sten April folgende Verordnung erlassen: „Wiederholt sind Wir davon unterrichtet worden, daß viele Kinder noch vor zurückgelegtem 14ten Lebensjahre die Schänken und Wirthshäuser nicht selten ohne Aufsicht besuchen und dadurch den Grund zum Leichtsinn und zur Unsittlichkeit legen. Diese frühzeitige Theilnahme an Vergnügungen und Genüssen der Erwachsenen, der Anblick mancher böser Beispiele, das Anhören zum Theil ärgerlicher und schaamloser Gespräche und Scherze muß für Kinder um so gefahrbringender seyn, als bei ihnen auf sittlich-religiöse Reife und auf die Festigkeit des Charakters noch nicht gerechnet werden kann. Um dieser zu frühen Aufregung roher Sinnlichkeit, Schwächung des sittlichen Gefühls und Befreundung mit dem Laster wirksam zu begegnen, beauftragen Wir die Herren Landräthe hierdurch: sowohl durch zweckmäßige Anweisung der Ortspolizeibehörden, als auch nöthigenfalls durch eigenes polizeiliches Einschreiten dem Umhertreiben der Kinder in den Schänken und Wirthshäusern ohne Aufsicht Einhalt zu thun, am allerwenigsten aber zu gestatten, daß ihnen geistige Getränke, namentlich Branntwein, verabreicht werden. Diese Bemühungen der Polizeibehörden werden die Herren Geistlichen und Schullehrer durch ihren Einfluß auf die Eltern und Kinder überall zu erleichtern sich bestreben, als wozu sie hierdurch recht angelegentlich veranlaßt werden. Am segensreichsten werden sie hierin wirken, wenn sie, so viel sie vermögen, dazu beitragen, daß die Kinder auf dem Lande, welche in der den Kreis ihrer Gedanken, Erfahrungen und Kenntnisse gar sehr beschränkenden Einsamkeit, in welcher sie großentheils aufwachsen, keine Gelegenheit haben, das gesellschaftliche Leben, die Erholungen und Belustigungen der Erwachsenen anderswo, als in den Schänken und Wirthshäusern, kennen zu lernen, während denselben zu solchen möglichst gemeinschaftlichen Erholungen und Vergnügungen angeleitet werden, welche ihrem Alter und ihrer künftigen Bestimmung angemessen und dazu geeignet sind, ihnen wenigstens einige der unentbehrlichsten Kenntnisse des geselligen Lebens und einige Uebung in der Wahrnehmung seiner Verhältnisse zuzuführen, zu deren Erlangung ihnen die Schänken und Wirthshäuser doch nur eine sehr mangelhafte und gefahrvolle Gelegenheit darbieten würden."

Der Candidat der Theologie, Herr Göbel, erhielt die Bestätigung als Pastor an der evangelischen Kirche zu Ober-Wiesa, Laubanschen Kreises.

Der bisherige Schul-Adjuvant, Herr Kahl, wurde als evangelischer Schullehrer in Hinterheide, Bunzlauschen Kreises, bestätiget.

Am 2ten Mai sind Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar nebst Höchstdero Frau Gemahlin, der Großfürstin Maria Paulowna Kaiserl. Hoheit, und Gefolge, auf Ihrer Reise nach Petersburg, durch Görlitz passirt.

In dem sächsischen Dorfe Reichenau ward am 12ten April des dasigen Kaufmanns Herrn Gottlieb Benjamin Krusche mittelste Tochter Caroline Wilhelmine, 3 Jahr alt, nachdem selbige nur ganz kurze Zeit vermißt worden, in einer im Hofe befindlichen Unrathsgrube leblos aufgefunden. Alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

In Wid'shire (in England) fiel kürzlich ein entsetzlicher Mord vor. Ein gewisser Browne hatte bereits 6 Jahre in einem Hause gewohnt, ohne Miethe zu bezahlen. Der Wirth wollte ihm die Miethe erlassen, wenn er das Logis nur räumen wollte, allein Browne weigerte sich dies zu thun,

worauf der Wirth einen Polizeidiener herbeirief. Dieser, wahrscheinlich ahnend, mit welch einem verzweifelten Menschen er es zu thun habe, versah sich mit noch 2 Begleitern. Als sie in das Zimmer des Browne traten, fiel dieser sogleich über den einen Polizeigehülfen her, erdolchte ihn, und brachte, ehe er festgenommen werden konnte, auch dem andern mehrere Wunden bei.

Der Vorsichtige.

(Beschluß.)

Dumm Zeug! meinte die Mutter. Wer weiß, ob Alles so ist, wie's aussieht. Und wer kann den Leuten in's Herze sehn? Es wird für dich schon noch ein Mädel geben.

Da kam denn nun endlich eine Siebente zur Wahl.

Hat sie Geld? — fragte die Mutter die Unterhändlerin.

Freilich. Die Eltern sind reiche Leute.

Ist sie schnipps?

I Gott behüte. Das ist eine wahre Seele. Sie redt kein Wort; sie ist nur zu stille.

Na, das ist kein Fehler. Die Paperliesen taugen nicht viel.

Putzt sie sich gern?

Die Mutter hält sie sehr strenge; sie kommt wenig aus, nur alle Sonntage in die Kirche; und dazu darf sie sich nur einfach kleiden.

Ist sie etwa musikalisch? fragte Valentin, der ein großer Freund von Musik war.

Wo denken Sie hin! Ne, so was lieben die Eltern nicht; das sind ehrliche, schlichte Leute.

Na, da darf sie wohl auch keinen Roman lesen? fiel die Mutter ein.

O, lesen und schreiben kann sie, auch hübsch nähen und stricken; es ist ihr lange ein Lehrer gehalten worden.

Sie trägt doch nicht etwa die Nase hoch?

Gerade das Gegentheil; sie spricht mit Niemand so freundlich und so gern, als mit dem Gesinde.

Eigensinnig ist sie doch wohl auch nicht?

O Gott bewahre! sie thut Einem Alles, was man haben will, zu Gefallen.

Die Mutter war ganz verklärt, und drum auch der heirathslustige Valentin; denn nun schien ja ein wahrer Engel von Mädchen gefunden zu seyn. —

Die Bewerbung und Hochzeit erfolgte. Herr Valentin war ein Ehemann, aber ein glücklicher nur in den ersten Wochen.

Die wahre Seele, wie sie genannt worden war, war eine ungebildete, einfältige Seele. Herr Valentin konnte kein gescheidtes Wort mit ihr reden, und auch unter Leuten in Gesellschaft konnte er sie nicht bringen; denn sie war an einen gebildeten Umgang nicht gewöhnt. Zu Hause hatte Herr Valentin und seine Frau wenig andere Unterhaltung, als die, einander anzugähnen. Das wurde dem guten Manne bald sehr langweilig.

Schnippsch war sie nicht, aber grob, wenn ihr etwas nicht nach Willen geschah. Sie putzte sich nicht; desto nachläßiger, unsauberer ging sie im Hause umher, und ihre Wohnung, ihre Küche sah wie sie aus.

Stolz war sie nicht, im Gegentheil, sie ließ ihren Mann in der Stube sitzen, und setzte sich zur Köchin, die denn bald Frau im Hause war, und gelegentlich, trotz der Vertraulichkeit, der Frau derbe Sachen sagte. —

Eine Wirthin konnte sie auf diese Art nicht seyn; in keiner Art hatte der gute Mann seine Versorgung.

Er führte Klagen bei seiner Mutter; sie vertröstete ihn auf der Eltern Geld. Ihr Vater starb, und siehe da, der als reich verschriene Mann ver-

ließ kaum so viel, daß die Wittwe nothdürftig leben konnte.

Nun glaubte Herr Valentin der Verbesserer seiner Frau werden zu müssen. Aber die wahre Seele, das stille Wasser entwickelte nun so viele Ungelehrigkeit, solch einen hartnäckigen Sinn, daß sie von ihren vielen üblen Gewohnheiten nicht nur keine ablegte, sondern zugleich einen Eigensinn, eine Gemeinheit kund gab, die den ohnehin furchtsamen Valentin bald einschüchterte, und dermaßen in die Bohnen trieb, daß er zuletzt Gott dankte, wenn er sich in sein Zimmer verschließen, über seinen Akten schwitzen, oder zu einem guten Freunde gehn konnte, um nur seinem langweiligen, unwirthlichen, einfältigen Weibe zu entrinnen.

Zu spät lernte er einsehn, daß man, wenn man heirathen will, auch den Muth haben müsse, irgend einen weiblichen Fehler mit zu heirathen; denn so wie kein Weib einen vollkommenen Mann kriegt, so sind auch keine vollkommenen Weiber zu finden.

Der Verstand ist die Hauptsache. Wer sich vor einem verständigen Weibe fürchtet, der verdient freilich, daß er, wie Valentin, zuletzt von einem dummen betrogen werde.

Das passende Ehepaar.

Hans Dampf, der stolze, eitle Narr,
Nimmt sich Madame Potiphar.
O, welche zarte Sympathie!
Fürwahr, es ist zum rühren;
Denn sie kann ihn und er kann sie
Nun schminken und frisiren.
Wie? fehlt nicht etwas, dieses Paar
Vollkommen noch zu zieren?
Nein! sie will ihn und er will sie
Noch obendrein — barbieren.

Komische Anzeigen.

Meinen Garten habe ich jetzt dem Vergnügen des Publikums eröffnet, und wird die Einweihung nächsten Sonntag statt finden. Den Anfang macht das große Musikstück: „blutige Prügelei,“ darauf wird ein Ballet in Pantoffeln getanzt und zuletzt findet ein Schnell-Lauf von 3 Stunden statt. Wer in dieser Zeit den nicht großen Garten dreimal durchrennt, erhält als Belohnung einen Pfeifenräumer. Zum Abendessen giebts Klopps und Plautze.

Gastwirth Piepmatz.

Meinen Branntwein, den ich in seiner Stärke jetzt verdoppelt, im Preise aber um Dreiviertel der früheren Kosten herabgesetzt habe, empfehle ich den Herren Säufern Oxthoft-, Faß- und Eimerweise zum beliebigen Gebrauch.

Destillateur Mörder.

Räthsel.

In mich kann man Vieles packen,
Aber ein wohlschmeckend Wesen
In mir umgekehrt zu lesen,
Aber ohne H und E
Kann man doch mit Kopf und Zeh
Nicht in meinen Ranzen sacken.

Auflösung des Räthsels in Nr. 17.

Geist.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Carl Aug. Moritz Bähr, Landgerichts-Actuar allhier, und Frn. Joh. Juliane geb. Brückner, Sohn, geb. den 10. April, get. den 27. April Carl Julius Alwin. — Mstr. Joh. Christ. Erdm. Brückner, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Christ. Doroth. geb. Schleye, Sohn, geb. d.

15. April, get. den 27. April Carl Friedrich Gustav. — Mstr. Aug. Ferdin. Riemer, B. u. Schneider allh., und Frn. Joh. Henr. geb. Pietsch, Tochter, geb. den 21. April, get. den 27. April Christiane Albertine. — Joh. Gottlob Richter, B. und Stadtgartenbes. allh., und Frn. Anne Ros. Christ. geb. Arlt, Sohn, geb. den 22. April, get. den 27. April Johann Gottlob Ernst. — Carl Samuel Friedr. Strauß, Schneiderges. allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Wehder, Tochter, geb. den 16. April, get. den 27. April Augusta Amalia. — Joh. Paul Andr. Gröhler, Tuchmacherges. allhier, und Frn. Joh. Sophie Eleon. geb. Hepner, Sohn, geb. den 18. April, get. den 27. April Gustav Louis. — Mstr. Sam. Benj. Glieb Finke, B. und Oberältest. der Tuchber. allh., und Frn. Joh. Christiane geb. Prinz, Sohn, geb. den 21. April, get. den 30. April Robert Emil. — Hrn. Joh. Friedr. Apetz, Music. instrum., auch Pachtinhaber der Ressource allhier, und Frn. Soph. Carol. Henr. geb. Martini, Sohn, geb. den 26. April, get. den 2. Mai Gustav Theodor. — Joh. Christ. Charl. geb. Dreßler außerehel. Sohn, geb. den 29. April, get. den 1. Mai Johann Emil.

(Muskau.) D. 2. April dem Töpfergesellen Köpke ein S., Carl Heinrich. — D. 9. dem B. und Bäckermstr. Mönig ein S., Bertholb Conrad Carl. — D. 13. dem B. und Schuhmachermstr. Zorn eine T., Bianka Adelheid.

Getraut.

(Görlitz.) Joh. Aug. Diener, Maurergeselle allhier, und Frieder. Wilhelm. Amalie geb. Richter, Mstr. Joh. Ferdin. Richters, B. und Horndrechsl. allhier, ehel. einzige Tochter, getr. den 27. April. — Joh. Ehrenfr. Weisbach, Inwohn. allh., und Joh. Sophie geb. Andreas, weil. Christ. Gottlob Andreas, Tuchmachergeſ. allh., nachgel. ehel. einzige Tochter, getr. den 27. April. — Augustin Schmidt, B. und Handelsm. allh., und Igfr. Christ. Soph. geb. Teufel, Mstr. Christian Gottfr. Teufels, B. und Tuchm. allh., ehel. einzige Tochter, getr. den 27. April. — Joh. George Heinrich Exner, Brauer und Mälzer, auch Pachtinh. einer Schenkwirthschaft in Jauernick, und Joh. Christ. Amalie geb. Thomas, z. Z. Joh. Christoph Müllers, verabschied. Königl. Sächs. Mousquetier allhier, Pflegetochter, getr. den 28. April. — Mstr. Joh. Carl Rehbock, B. und Klempner allh., und Igfr. Louise Amalie geb. Liehn, Mstr. Joh. Christ. Liehns, B. u. Tuchmacher allh., ehel. älteste Tochter 1ster Ehe, getr. den 28. April in Deutschossig. — Mstr. Ignaz Louis Habel, B. und Schuhm. in Breslau, und Igfr. Joh. Christ. geb. Hofmann, weil. Mstr. Johann Matthäus Hofmanns, B. u. Aeltester der Schuhmacher allhier, nachgel. ehel. jüngste Tochter 2ter Ehe, getr. den 30. April. — Joh. Glob Rösler, Hausbes. in Nieder-Seifersdorf, und Igfr. Anne Ros. geb. Altmann, weil. Joh. Chstph. Altmanns, Häusler und Schuhm. in Schlauroth, nachgelass. ehel. einzige Tochter, und Joh. George Altmanns, Gedingehäusl. und Schneider daselbst, Pflegetochter, getr. in Nieder-Seifersdorf.

(Muskau.) D. 20. April Herr Johann Gottlieb Wilhelm Dunkel, Hochfürstl. Archiv-Secretair hierselbst, mit Igfr. Maria Antoniette Theresia Sallmann, ältesten Tochter des hiesigen Kaufmanns Herrn Ambrosius Sallmann.

Gestorben.

(Görlitz.) Mstr. Carl Ernst Wust's, B. u. Tischler allhier, und Frn. Anton. Wilhelmine geb. Richter, Tochter, Christiane Emilie, gest. den 23. April, alt 2 Tage. — Gfr. Lange, gewes. Stadtsoldat allh., gest. den 27. April, alt 78 J. 6 M. 29 T. — Frau Christ. Dorothee Menzel geb. Jentsch, Joh. Glob Menzels, Zimmerhauergeselle und Röhrgehülfe allhier, Ehewirthin, gest. den 27. April, alt 35 J. 2 M. 24 T. — Joh. Samuel Glieb Fiebiger, Inwohner allh., gest. den 30. Apr., alt 51 J. 8 M. 28 T.

(Muskau.) D. 17. April Auguste Caroline Fendius, Tochter des weil. Mstr. Fendius, gewes. B. und Schneider allhier, 29 J. 9 M. 13 T. — D. 19. des B. und Branntweinbrenners Richter Sohn, Moritz Eduard, 9 M. 7 T. — D. 22. Frau Sophie Amalie verw. Richter geb. Prevor, des weil. Mstr. Siegismund Richter, gew. B. und Glasermeisters hinterlassene Ehefrau, 75 J. 5 M. — D. 24. Georg Heinrich Weinert, Inwohner allhier, 72 J. 6 M. — D. 27. des B. und Einwohners Lehmann Sohn, Gottlieb Moritz, 6 M. 13 T. — D. 29. Igfr. Sophie Christiane Richter, hinterlassene Tochter des ehemal. Schloß- und Stadtbrauermstr. Richter hierselbst, 69 J. 8 M. 19 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 1. Mai 1828. . .	2	6¼	1	28¾	1	17½	1	—
Hoierswerda, den 3. Mai .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾
Lauban, den 1. Mai . . .	2	7½	2	2½	1	15	1	—
Muskau, den 3. Mai . . .	2	5	1	26	1	7½	—	28¾
Spremberg, den 3. Mai . .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾

Bekanntmachung.

Der aus Büchern verschiedenen Inhalts, Kleidungsstücken, Leinenzeug, Betten, Tisch- und Bettwäsche, Möbeln, Glas, Porzellan, Steingut, Kupfer, Messing, Zinn, Blech, Eisen, Töpfer- und Wirthschaftsgeräthen, auch einigen Gemälden, Kupferstichen und Landkarten bestehende Nachlaß des Kreis-Deputirten von Böhmer soll

am 19ten Mai c. Vormittags 8—12 Uhr und Nachmittags 2—6 Uhr

in dem Loatsch'schen Hause zu Reichwalde öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Etwanige Aufträge entfernter Kauflustigen wird der herrschaftliche Rendant Lehmann zu Reichwalde übernehmen.

Muskau, am 26sten April 1828.

Im Auftrage des Königl. Hochlöblichen Ober-Landes-Gerichts zu Glogau.

Paschke.

Publicandum.

Zu Folge gerichtlich gewordenen Auftrags mache ich Einem geehrten Publiko hiermit ergebenst bekannt, daß ich auf den 11ten Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem hiesigen Gasthause zum weißen Roß eine Auction von verschiedenen Mobilien und Effecten — unter welchen Gegenständen auch namentlich sich ein Ambos in noch gutem Stande, ohngefähr 5 Centner am Gewicht, so wie ein Sperrhacken und mehreres Schmiedehandwerkszeug befindet — abhalten werde, und dem Meist- und Bestbietenden die Auctionsgegenstände gegen gleich baare Bezahlung derselben ausgeantwortet werden sollen. Rothenburg, am 24sten April 1828. Der Gerichtsamts-Executor Lerche.

---

500 Thaler werden zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück in der Preuß. Oberlausitz gesucht. Darleiher erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Einladung zum Scheibenschießen.

Den 11ten und 12ten Mai wird bei mir ein Scheibenschießen abgehalten werden, wozu ich alle Liebhaber dieses Vergnügens hiermit ergebenst einlade, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Nickrisch bei Radmeritz, den 7ten Mai 1828. Thöny,

Besitzer des Gasthauses zur Schweiz.

Ein gebildetes Mädchen von 23 Jahren, welches mehrere Jahre hindurch als Kammer- und Stubenmädchen conditionirt hat, auch im Kochen nicht unerfahren ist, wünscht als Kammer- oder Stubenmädchen oder Haushälterin ein Unterkommen zu finden. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Es ist am vergangenen Seidenberger Jahrmarkte ein Geldbeutel, worin etwas Geld befindlich, gefunden worden; der sich gehörig legitimirende Eigenthümer kann selbigen beim Schornsteinfegermstr. Baumgart in Seidenberg gegen die Insertionsgebühren wieder zurück erhalten.